

Ufersteilwände an der Lippe – Monitoring von Eisvogel und Uferschwalbe – alt 2018



Der Lippeverband unternimmt seit den 1990er Jahren auch im Kreis Unna erhebliche Anstrengungen, um die Lippe und ihre Aue naturnah umzu-gestalten.

In diesem Zusammenhang wurden vom Lippeverband an Flussabschnitten, an denen sich die Grundstücke im Eigentum der öffentlichen Hand befinden, seit 1994 sukzessive die Ufer entfesselt und damit naturnah umgestaltet (**s. Abb. 1 und 2**). An vielen Uferabschnitten sind nachfolgend Steilufer entstanden, die zahlreichen Tieren einen neuen Lebensraum bieten (**s. Abb. 3**). Als Leitarten für die Zoozönose der Steilufer können der Eisvogel (*Alcedo atthis*) und die Uferschwalbe (*Riparia riparia*) angesehen werden, die auf senkrecht aus-gerichtete Uferwände für die Anlage ihrer Brutröhren angewiesen sind.



Abbildung 1: Uferentfesselung linkes Lippeufer im Bereich des NSG „Lippeaue von Lünen bis Schleuse Horst“.



Abbildung 2: In 2010 umgestaltetes, rechtsseitiges Lippeufer im NSG „Lippeaue von Lünen bis Schleuse Horst“.

Um den Einfluss der naturnahen Umgestaltung der Lippeufer auf den Brutbestand von Eisvogel und Uferschwalbe zu erfassen, führt die Biologische Station seit 2008 jährlich ein Monitoring am gesamten Lippeufer im Kreis Unna durch.



Abbildung 3: Steilufer am westlichen Rand des NSG „Lippeaue von Lünen bis Schleuse Horst“. Hier konnte in 2018 ein Brutpaar des Eisvogels erfasst werden (Foto vom 10.03.2016).

Ergebnisse Eisvogel

Neben den Brutplätzen aus 2018 sind in der **Abbildung 5** auch die Kartier-Ergebnisse aus den Jahren 2008 bis 2017 dargestellt. Am gesamten Lippelauf im Kreis Unna wurde in 2008 mit 19 Brutpaaren bis dahin ein Höchststand an Brutpaaren, bezogen auf die Erstbrut, registriert. Nachdem 2009 nur noch vier Brutpaare ermittelt wurden, konnte sich der Bestand in den Folgejahren wieder weitgehend erholen (**s. Abb. 4**).

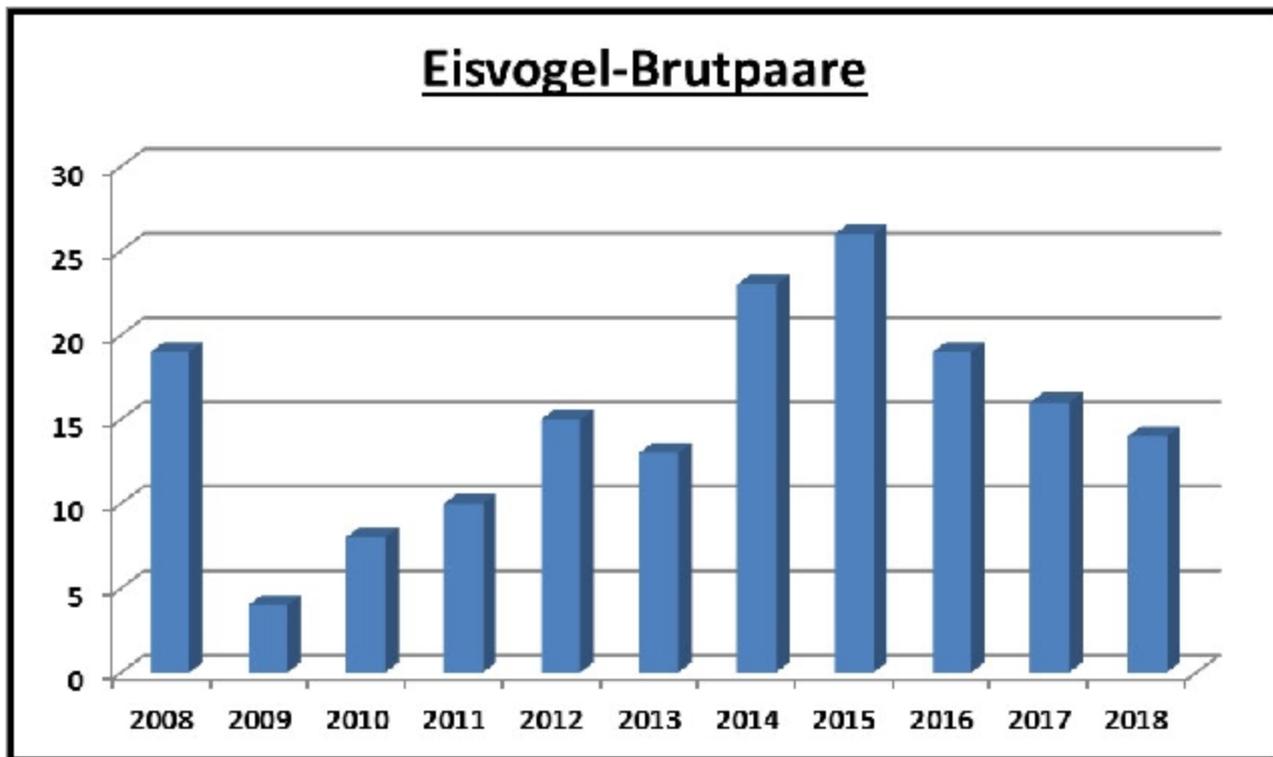


Abbildung 4: Eisvogel-Brutpaare an der Lippe im Kreis Unna im Zeitraum von 2008 bis 2018.

In 2014 gab es dann die positive Überraschung, dass 23 Brutpaare des Eisvogels erfasst werden konnten. In 2015 wurde dann das bisherige Maximum mit 26 sicher festgestellten Brutpaaren registriert.

In 2016 und 2017 ging die Zahl der kartierten Eisvogel-Brutpaare wider Erwarten, trotz erneut relativ warmer Winter, gegenüber 2015 deutlich zurück. Insgesamt wurden in 2016 19 und in 2017 16 Erstbruten registriert. Der Winter 2017/2018 war relativ lang, aber nicht von übermäßig tiefen Temperaturen, die nur selten in einem stärkeren Frostbereich lagen, geprägt. Trotzdem setzte sich die Tendenz des letzten Jahres fort und es wurden mit 14 Brutpaaren abermals weniger Brutpaare beobachtet, als in den Vorjahren. Drei Brutpaare am Flussabschnitt Kreisgrenze Hamm bis Werne im Osten, vier Brutpaare am Flussabschnitt Werne bis Lünen und sieben Brutpaare am Flussabschnitt von Lünen bis zur westlichen Kreisgrenze nach Recklinghausen wurden in 2018 erfasst (**s. Abb. 5**).

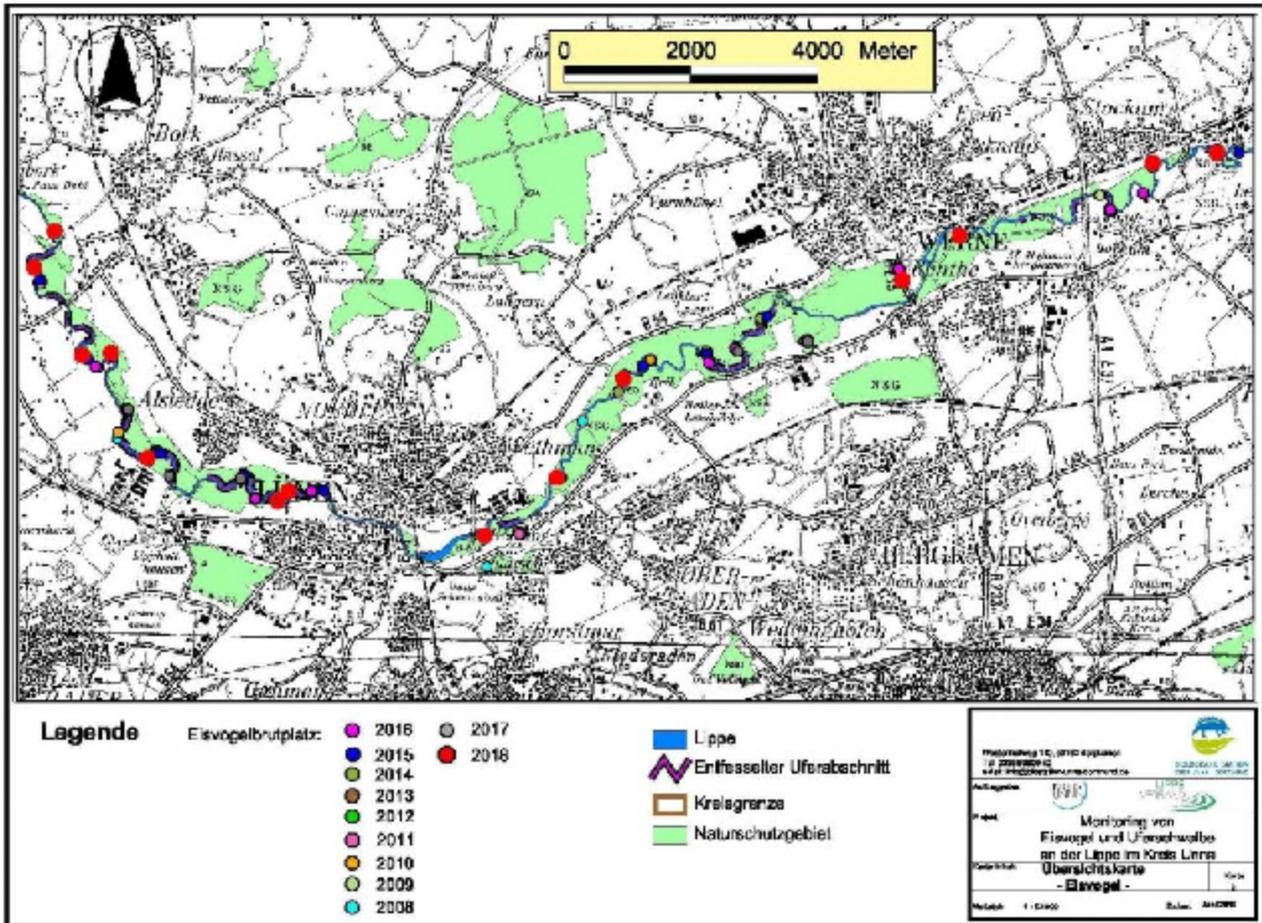


Abbildung 5: Eisvogelbrutplätze Lippeaue Kreis Unna in den Jahren 2008 bis 2018.

Ergebnisse Uferschwalbe:

Die Steilufer werden zur Erfassung der Uferschwalbenbrutpaare im Zeitraum Mitte Mai bis Mitte Juni in zwei Kartier-Durchgängen jeweils für mehrere Stunden beobachtet. Von den Steilwänden mit Brutröhren wird ein Foto angefertigt und besetzte Brutröhren markiert (**s. beispielhaft Abb. 6**).



Abbildung 6: Bildausschnitt der Steilwand am Segelflugplatz Lünen am nördlichen Lippeufer im Juni 2015 mit 39 Brutröhren. (rot umrandet = nur am 06. Juni besetzte Röhren; blau umrandet = am 06. und 11. Juni besetzte Röhren und braun = nur am 11. Juni besetzte Röhren).

Nachdem sich in den Jahren 2006 bis 2009 der Bestand der Uferschwalbe an der Lippe im Kreis Unna auf ca. 100 Brutpaare eingependelt hatte, wurde in den Folgejahren eine teils erheblich geringere Anzahl an Brutpaaren registriert (s. **Abb. 7**). In 2013 konnten dann insgesamt 131 und in 2014 an fünf Steilwänden insgesamt 102 Brutpaaren der Uferschwalbe festgestellt werden. In 2015 wurde mit 200 Brutpaaren ein absoluter Höchstwert an Uferschwalbenbrutpaaren an der Lippe beobachtet. Diese Uferschwalben verteilten sich, im Gegensatz zu sieben Steilwänden, die z.B. in 2013 als Brutplatz angenommen worden waren, auf nur drei Steilwände. In 2016 wurden mit 88 Brutpaaren wieder deutlich weniger Uferschwalben registriert. Interessant ist, dass sich die Brutpaare in dem Jahr in kleineren Kolonien bis zu Einzelbruten auf neun unterschiedliche Steilwandbereiche längs der Lippe verteilten. In 2017 setzte sich die Tendenz mit weniger Uferschwalben-Brutpaaren (79 Brutpaare an drei Standorten) längs der Lippe fort. Noch nie wurden so wenige Uferschwalben an der Lippe registriert wie in 2018. Nur an einer Steilwand im Umfeld des Langerner Hufeisens zwischen Lünen und Werne konnten 11 Brutpaare erfasst werden (s. **Abb. 8 und 9**).

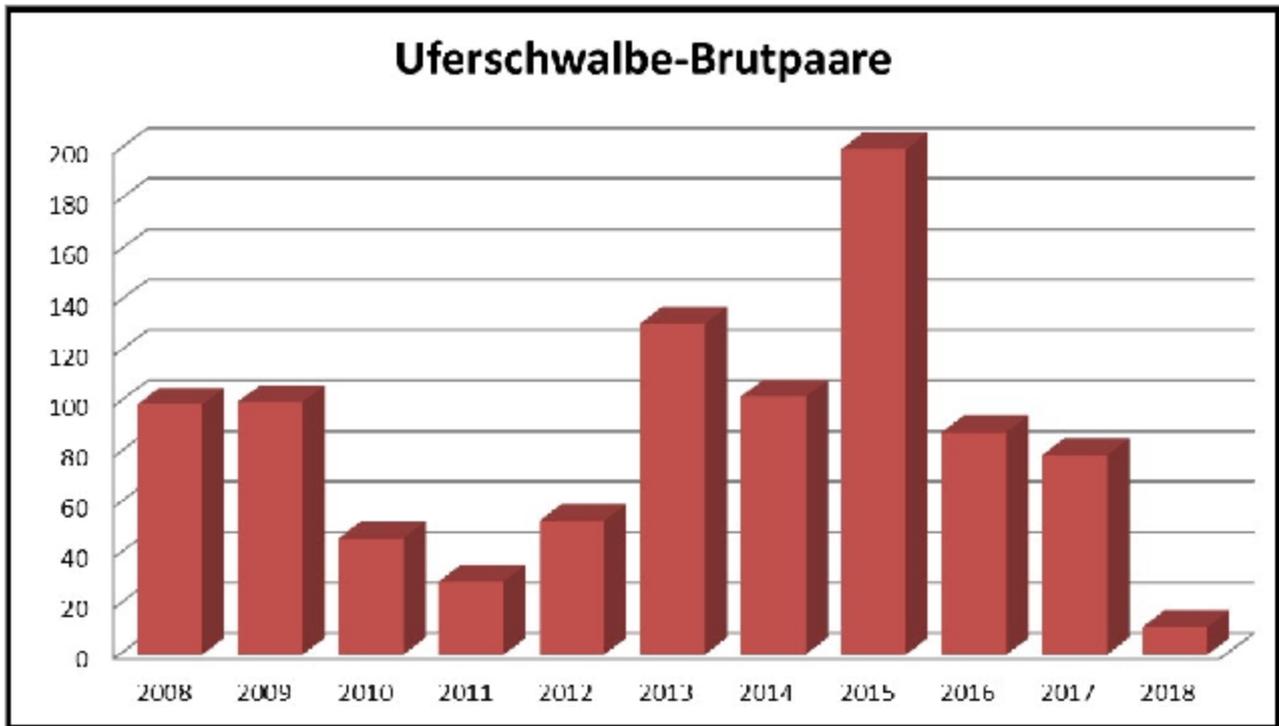


Abbildung 7: Uferschwalben-Brutpaare an der Lippe im Kreis Unna im Zeitraum von 2010 bis 2018.

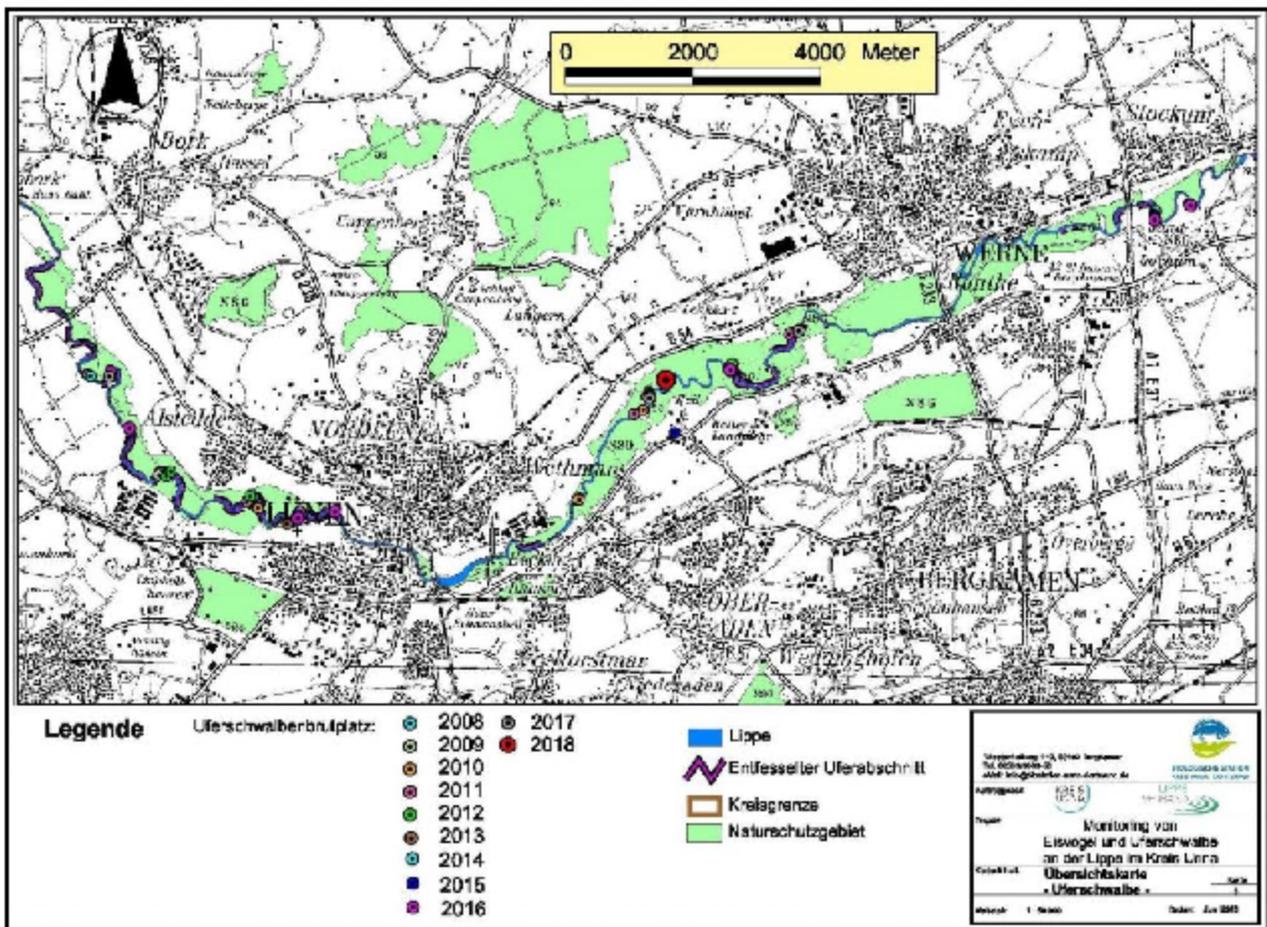


Abbildung 8: Uferschwalbenbrutplätze der Jahre 2008 bis 2018.



Abbildung 9: Kleine Steilwand östlich des Langerner Hufeisens mit 11 nachweislich besetzten Brutröhren (Foto vom 30.05.2018).

Fazit

In 2015 ist mit 26 Brutpaaren ein neuer absoluter Höchststand im Brutbestand der Eisvögel nach 2008 mit 19 Brutpaaren registriert worden. In den Jahren dazwischen hat sich der Bestand nach den sehr kalten Wintern 2008/2009 und 2009/2010, mit hohen Verlusten und einem Rückgang des Bestandes auf nur noch 4 Brutnachweise in 2009, nur langsam erholt. In 2016 und 2017 wurden überraschenderweise, trotz recht milder Winter, wieder deutlich weniger Eisvogel-Brutpaare erfasst. Die negative Tendenz setzte sich mit 14 erfassten Brutpaaren auch in 2018 fort. Auch im benachbarten Kreis Soest zeigt die Entwicklung des Eisvogelbrutvorkommens eine ähnliche Tendenz (schriftliche Mitteilung ABU Soest).

Generell ist der Anstieg der registrierten Eisvogel-Brutpaare nicht nur auf die eher milden Winter, sondern auch auf die inzwischen sehr zahlreich vorhandenen kleineren und größeren Uferabbrüche längs der Lippe und, bedingt durch eine verbesserte Wasserqualität und eine größere Strukturvielfalt im Gewässer, auf ein verbessertes Nahrungsangebot an Kleinfischen und anderen Wasserorganismen in den flacheren Fließgewässerbereichen zurückzuführen. Die häufig kleineren Uferabbrüche sind meist nur schwer vom Ufer erkennbar. Daher wurde im September 2016 der gesamte Lippeabschnitt im Kreis Unna mit einem Kanu befahren. Uferabbrüche und Steilwände wurden fotografiert und in ihrer Ausdehnung in Karten festgehalten. Diese genaue

Erfassung von Steilufern und Uferabbrüchen gibt nicht nur Hinweise über die naturnahe Entwicklung dieses Flachlandflusses im Kreis Unna, sondern dokumentiert auch die potentiellen Brutplätze von Eisvogel und Uferschwalbe und war daher die Grundlage für die Kartier-Arbeiten in 2017 und 2018. Neben Uferabbrüchen wurden auch bisher nicht registrierte Wuzelteller umgestürzter Bäume direkt an der Lippe erfasst, die zum Teil bereits als Brutplatz Verwendung gefunden haben.

Seit der Rückkehr der Uferschwalbe an die Lippe im Kreis Unna im Jahr 2000 wurde in 2015 mit 200 Brutpaaren das bislang höchste Brutvorkommen registriert. Die erfreuliche Entwicklung belegt, dass diese Vogelart durch die Entfesselung zahlreicher Uferbereiche an verschiedenen Flussabschnitten geeignete Lebensraumstrukturen vorfindet. In 2018 musste, wie bereits in 2016 und 2017, ein deutlicher Rückgang in der Anzahl erfasster Uferschwalben beobachtet werden.

Ein Vergleich der Ergebnisse aus den vergangenen Jahren bestätigt, dass sich nicht vorhersagen lässt, welche Steilufer in einer Brutsaison angenommen werden. Fast jährlich wechseln die Steilufer in Anzahl und Lage, die von dieser Vogelart als Brutplatz ausgewählt werden (s. Abb. 6). Eine Aussage zur Bestandsentwicklung kann nicht getroffen werden, da die Ursachen der erheblichen Bestandsschwankungen bei diesem Zugvogel nach wie vor regional kaum fassbar sind (Veränderungen in Winterquartieren, Besiedlung neuer Steilufern an anderen Flussabschnitten, Störungen an Steilufern während des Brutbeginns, Einzelbruten an kleineren Steilwänden nicht erfasst, etc.)

Das Monitoring sollte über 2018 hinaus fortgeschrieben werden. Durch die verbesserten Rahmenbedingungen wird, in Abhängigkeit von der Witterung in den Wintermonaten, beim Eisvogel eine weitere Bestandszunahme bzw. zunächst eine deutliche Erholung des Bestandes erwartet.

Bei der Uferschwalbe gibt die künftige Bestandsentwicklung in Kombination mit Ergebnissen von benachbarten Lippeabschnitten wichtige Hinweise auf den generellen Trend in der Bestandsentwicklung dieser Art in NRW.